

Verlobung? Nein, Danke!

RobertxJohnny

Von Phase

Zusatzkapitel 6

Hastig packte der Schotte die Zudecke und zog sie wieder ein Stückchen höher. „Spinnst du!?“, murrte er aufgebracht und hatte sich offenbar in den Kopf gesetzt aufgrund seines nackten Zustandes erst dann aus dem Bett zu steigen, sofern Robert nicht in der Nähe war.

„Johnny, im Ernst! Steh' auf. Und wir sind keine kleinen Kinder mehr. Ich habe dich schon oft genug nackt gesehen und ehrlicherweise habe ich dich auch heute Nacht ausgezogen. Also mach' da jetzt bitte kein Drama draus...“ In Gedanken ging Robert verschiedene Gelegenheiten durch, in denen er Johnny bisher nackt gegenüber gestanden hatte. Sei es bei Beyblade-Turnieren in der gemeinschaftlichen Dusche gewesen oder- tatsächlich hörte es da auch bereits wieder auf. Robert runzelte irritiert die Stirn, als ihm klar wurde, dass Johnny selbst im Gruppenduschraum stets penibel darauf geachtet hatte, dass man nicht zu viel sah. Er seufzte ergeben, als sein Gegenüber ihn weiterhin nur stur anblickte, ging zu seinem Kleiderschrank und warf Johnny seinen Bademantel zu.

Der Bademantel war Johnny ein ganzes Stück zu weit, doch immerhin schien er sich in dieser Bekleidung dazu durchringen zu können, aufzustehen, auch wenn er nach wie vor nicht allzu glücklich zu sein schien. Robert fuhr sich durch die Haare, als Johnny in Richtung Badezimmer trottete. „Ich gehe kurz in dein Zimmer und hole frische Kleidung für dich. Ich würde dir ja eine Schuluniform von mir ausleihen, aber ich bezweifle, dass die dir passen würde.“

„Wenn ich heute sowieso nicht zum Unterricht muss, dann würde ich ehrlicherweise meine Freizeitkleidung bevorzugen. Mein Zimmerschlüssel ist in-...“

„...deiner Hosentasche, ich weiß. Ich habe ihn schon herausgesucht.“

„*What the fuck?!*“

Im ersten Moment dachte Robert, dass Johnny gereizt war, weil er einfach an seine Sachen gegangen war, als der Schotte jedoch aus dem Bad trat und vorwurfsvoll auf seinen Hals deutete, war ziemlich schnell klar, dass sein eigentliches Problem der dort befindliche Knutschfleck war. „Du hast gesagt, es wäre nichts zwischen uns gelaufen!“, polterte er los, doch Robert zuckte zu seiner Verwirrung nur mit den Schultern. „Ich dachte du gehst bei deiner Frage von einer anderen Ebene aus.“

„Von einer anderen-...?! Was zum Geier?!“, Johnny wirkte nicht sonderlich begeistert ob dieser Antwort und musterte sein Gegenüber düster. Robert seufzte und rieb sich mit der Hand über die Schläfe. „Wir haben gestern Abend ein wenig miteinander rumgemacht, aber mehr war nicht. Wir hatten keinen Sex oder so. Auch wenn du dem

gestern Abend nicht sonderlich abgeneigt warst.“

Johnny lief rot an und presste seine Lippen aufeinander. Bedachte Robert die Tatsache, dass Johnny kurze Zeit zuvor davon ausgegangen war, dass sie es im Kartenzimmer vor versammelter Mannschaft getan hatten, so war seine plötzliche Verlegenheit durchaus überraschend. Wobei er allein bei dem Gedanken, dass sie es getan hatten, durchaus verzweifelt gewirkt hatte. Robert lächelte ihn freundlich an, beugte sich vor und küsste ihn auf den Mund. „Du solltest dich jetzt wirklich duschen.“ Während Johnny der Aufforderung nachkam, besorgte ihm Robert wie versprochen die Kleidung (und seine Zahnbürste) und als er zurückkam, klopfte er gegen die Badezimmertür. Es dauerte eine Weile, bis sich die Tür einen Spalt öffnete und Johnny sich, im Handtuch bekleidet und mit geröteten Wangen, die Anziehsachen (und die Zahnbürste) schnappte. Ein knappes „Danke“ folgte und die Tür war wieder zu.

Robert begab sich zu seinem Bett und hoffte, dass Johnny nicht zu lange brauchen würde. Er lehnte sich zurück und schloss für einen Augenblick die Augen. Als sich eine Hand sanft auf seine Wange legte, zuckte er erschrocken zusammen. Erschöpft rieb er sich über die Augen und sah dann zu Johnny, der angekleidet neben dem Bett hockerte. „Bin wohl kurz eingenicht...“, murmelte er und erhob sich mit einem leisen Seufzen. Das würde vermutlich der mit Abstand schrecklichste Tag seines Lebens werden...

Aber vielleicht sah die Welt mit ein bisschen Essen im Magen auch wieder etwas besser aus.

Gemeinsam gingen sie zum Frühstück, wobei Robert seinen Arm um Johnny legte. Ihm war bewusst, dass dieses Bedürfnis vermutlich daran lag, dass Teodoro und seine Kumpane sich beinahe an Johnny vergriffen hatten, aber solange sich der Schotte nicht dagegen sträubte, würde es schon in Ordnung sein.

Als sie am Frühstücksbuffet ankamen, ließ es sich Robert nicht nehmen, Johnny jede Menge Essen auf den Teller zu stapeln und erst damit aufzuhören, als dieser ihm mehr als klar machte, dass das jetzt wirklich reichte. Dann schob Robert ihn vor sich her, bis sie an dem Tisch ankamen, an dem Oliver und Enrico bereits saßen und sich unterhielten. Die beiden blickten auf, als sie die Neuankömmlinge bemerkten und als sie sich setzten, fragte Enrico Johnny provokant: „Was ist mit der Kleidung? Willst du heute nicht zum Unterricht?“

„Nein“, das blieb auch die einzige Antwort, denn Johnny konzentrierte sich nun lieber auf die Nahrungsaufnahme. Robert hingegen hatte ein waches Auge darauf, dass er auch wirklich aß und als er die argwöhnischen Blicke seiner Freunde bemerkte, erinnerte er sich daran, dass er selbst auch etwas essen sollte.

„Ihr seid beide ziemlich spät dran“, meinte Oliver und lehnte sich ein Stückchen nach vorne, „Das hat nicht zufällig etwas mit den Gerüchten zu tun, die aktuell im Umlauf sind?“

Robert hielt inne. War an der Schule bereits bekannt, was passiert war? Das wäre weder für Teodoro noch für Johnny sonderlich angenehm... „Was für Gerüchte?“

„Heute Nacht gab es einen Einsatz des Sicherheitspersonals“, erklärte Enrico und musterte sowohl Johnny, der sich nach wie vor lieber seinem Essen zuwendete, als auch Robert genau, um abzuschätzen, ob die beiden etwas wussten und ob es sich lohnte weiter nachzuboahren, „Einige Schüler meinten, es hätte wohl einen Entführungsfall gegeben.“

„Ach, hat es das?“, Robert versuchte desinteressiert zu wirken, damit nicht zu sehr auffiel, dass sie sehr wohl etwas mit der Sache zu tun hatten, „Wer wurde denn entführt?“

„Das weiß keiner so genau. Aber ich habe so meine Vermutungen. Immerhin war Johnny die ganze Nacht nicht in seinem Zimmer“, Enricos Ausführung ließ Johnny stocken und er blickte kurz auf, ehe er nach seinem Glas mit Orangensaft griff.

„Johnny war auch nicht in seinem Zimmer. Er hat bei mir geschlafen.“

Nun, es war zumindest keine Lüge.